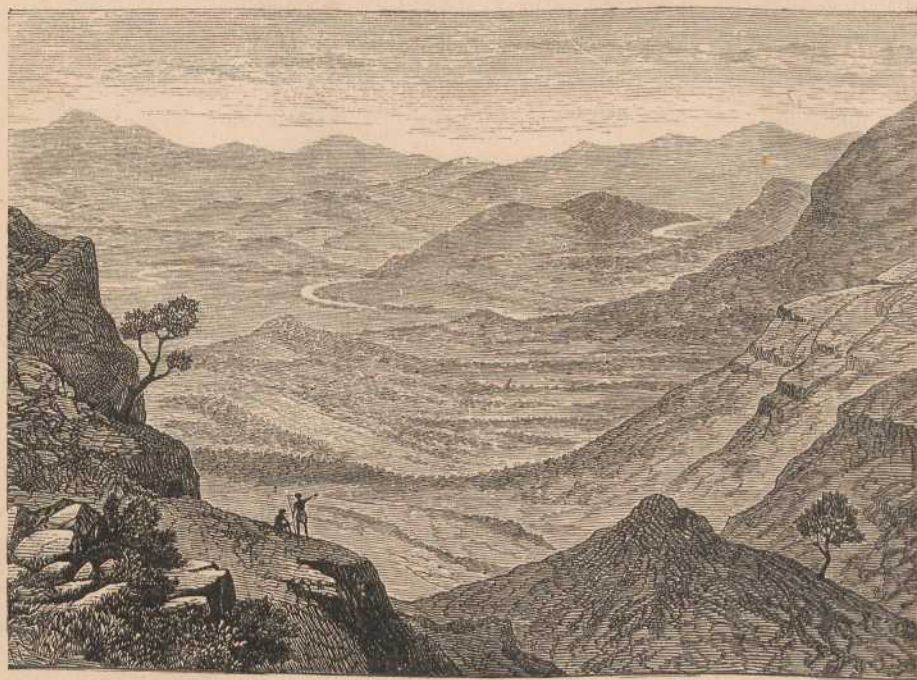


»Küstenkaffern« zusammen. In diesem Gebiete trennt das Drakengebirge die eigentlichen Kaffernländer von den Bauernrepubliken, der Capcolonie, der Kalahariwüste und dem Groß-Namalande. An seinen himmelanstrebenden Felswänden bleiben die Regenwolken, welche der Monsun dem afrikanischen Continent zuführt, hängen und schütten ihr Füllhorn über Kafraria aus, während die westlichen Länder unter einer tropischen Sonnenglut nach Feuchtigkeit lechzen.



Landschaft am Tugelastusse.

Die Kaffern sind hier höchstens zwei Jahrhunderte lang angesiedelt, indem sie von Norden her in diesen Bereich einwanderten. Sie haben im äußersten Süden erst dort in ihrem Fortschreiten innegehalten, wo sie auf die Weißen stießen; denn das sogenannte Britisch-Kafferland (Kafraria) war noch vor hundert Jahren im Besitze der Buschmänner.

Die Zahl der Stämme ist groß und verwirrend. Am großen Fischflusse sind die Gona-Kwa, d. h. die »Zusammenstoßenden«, ein Mischlingsstamm von Kaffern und Hottentotten. Dann sind von Süden nach Norden die wichtigsten